



Mystisch: Der Tanz von »Red Sky Performance« aus Toronto.

Foto: Ulrich Marx

# Als bliebe die Zeit stehen

»Red Sky Performance« aus Toronto riss die Zuschauer in der Oberrheinhalle zu Beifallstürmen hin

**Bei ihrer Tourneepremiere in Deutschland begeisterte »Red Sky Performance« in der Offenburger Oberrheinhalle. Mal geschmeidig, mal zackig nahmen die Tänzer die Bühne ein. Am Ende wurden sie mit ihrer Leiterin Sandra Laronde frenetisch gefeiert.**

VON BETTINA KÜHNE

**Offenburg.** Das Bühnenlicht war schon aus, doch dann ließen sich die Tänzer von »Red Sky Performance« nebst ihrer künstlerischen Leiterin Sandra Laronde für einen weiteren Vorhang nach vorne locken. Das Offenburger Publikum feierte die Deutschlandpremiere des Ensembles aus Toronto/Kanada. Mit ihrem Tanz präsentieren »Red Sky Performance« nicht nur großartige Bühnenkunst und eine ausgefeilte Choreografie, sondern öffnen zugleich den Blick auf die Natur und die indigene Bevölkerung auf dem amerikanischen Kontinent.

Ein sanftes Wogen der Körper zu mystischer Musik ist es zunächst. Dann erhebt sich in der Mitte ein Tänzer, zögerlich, zurückfallend, bis er immer weiter aufrecht steht, sich der Körperknoten allmählich löst. Und dann wird es zackig: Auf ein kleines Kommando hin schnellen die rechten Hände heraus, dann die linken.

Für den Betrachter sind es achtsame Bewegungen, die von einer bereits mehrfach ausgezeichneten Musik gesteuert werden. Unter anderem zeichnet Rick Sacks hierfür verantwortlich, der Mann, der im zweiten Teil der Performance auch persönlich hinter seinen Percussions saß. Er unterstreicht damit feinfühlig die spirituelle Aussage der Choreografie jenseits von dominierenden Trommelrhythmen.

## Völlig geerdet

Völlig geerdet scheint der Tanz auch deshalb, weil sich ein Großteil direkt am Bühnenboden abspielt: Drehen, hüpfen, klatschen – häufig in einer atemberaubenden Geschwindigkeit; und doch vermittelt al-

les das Gefühl, als bliebe die Zeit stehen. Vielleicht ist genau das die Kunst der Choreografie von Jera Wolfe, die er zusammen mit Sandra Laronde entwickelt.

## Wie ein Pulsschlag

Auch der zweite Teil scheint mit einer Geburt zu beginnen: Oben am Himmel – also auf der Leinwand, – zeigt sich ein rötlicher Schleier, die Musik klingt nach Bersten, Splittern und Brechen als nach Harmonie. Die Körper bewegen sich entsprechend eckig, rollen übereinander, türmen sich wieder auf. Wer möchte, kann darin die Entstehung eines Gebirges sehen, was bei »Backbone« nahe lag. Der »Pulsschlag der Rocky Mountains«.

In der Oberrheinhalle verzauberten die Tänzer derart, dass spontan begeisterte Ansonsten hielten sich die Zuschauer zurück, gebannt von der Wirkung des Gezeigten.

Welche große Rolle der Atem spielt, wird beim zweiten Teil deutlich: Das Ensemble zeigt »Backbone«-Sequenzen, in denen die heftigen, rhythmischen

Atembewegungen Tanz neu interpretierten. Diese bebenden Brustkörbe lösen die Darbietung endgültig von allen Konventionen, die man aus dem Tanzbereich kennt. Das macht den Abend spannend; gelegentlich stieß einer der Tänzer einen kleinen Schrei aus. Und statt der erwarteten schweren, drohenden Schritte folgte ein leichtfüßiges Trippeln. Fast schwebend. Ganz eindeutig stand bei allem die Botschaft der Harmonie und des Einsseins im Vordergrund.

Bis an der Schmerzgrenze gingen manche Bewegungen – zumindest für den Betrachter. Insbesondere beim Pas de Deux verblüffte die Tänzerin, die sich wie ein Schlangemensch rückwärts bog, langsam über dem Kopf des Mannes gedreht und dann wieder auf den Boden abgesetzt wurde, wo sie sich noch weiter dehnte.

Kurzum: Auch körperlich war der Auftritt von »Red Sky Performance« eine Meisterleistung, die den verdienten Applaus dafür erhielt, dass sie auf unaufdringliche Weise Großes zeigte.